

«Flying Home»

Traum von Freiheit, Erfolg und Geborgenheit

Im Jahr 1939 wandert der Zürcher Ingenieur und Autopionier Walter Otto Wyss, genannt WOW, nach einem tragischen Autounfall in die USA aus. In seiner Wahlheimat entwickelt er ein revolutionäres Hybridauto, das aber nie produziert wird. Nach einer gescheiterten Liebe zu einer schwarzen Tänzerin zieht er sich Ende der 1950er-Jahre nach Tokio zurück, wird zum Einsiedler und lernt Japanisch. Die letzten 30

Jahre lebt er einsam auf Hawaii, wo er 2001 im Alter von 89 Jahren stirbt.

Riesige Fülle an Material

Trotz vieler Gelegenheiten, seinen Traum von Freiheit, Erfolg und Geborgenheit zu verwirklichen, konnte Wyss sich nie von der Schweiz und von seiner dominanten Mutter lösen. Nach seinem Tod hinterlässt er ein Archiv mit 20 000 Fotos und unzähligen Briefen.

Neffe Tobias Wyss (*1950) schätzt die widersprüchliche Geschichte eines geheimnisvollen Onkels in Amerika heraus -, und er schafft es auch noch, ihn zu Lebzeiten aufzuspüren. Der Filmtitel ist ein Jazzstandard von Lionel Hampton und Benny Goodman von 1939, ein Lieblingsstück von WOW. Wie eine mitreisende Jazzimprovisation entwickelt sich auch der rhythmisch faszinierende, grandios strukturierte Film über die

imaginäre Kraft der Bilder. Man merkt, dass hier ein sehr erfahrener und genau arbeitender Regisseur (Wyss ist auch als Lehrer an Film schulen tätig, an der HGK in Luzern leitete er 1999-2007 den Studienbereich Video) und mit Vadim Jendreyko («Die Frau mit den 5 Elefantentän») ein versierter Produzent an Werk waren.

★★★★☆

STATTKINO, Luzern